



Liebe Alumnae, liebe Alumni

Das neue HSG Learning Center (vgl. Artikel auf der vorangehenden Doppelseite) ist einen wichtigen Schritt vorangekommen: die Jury hat ein Siegerprojekt erkoren, das in idealer Weise verschiedene entscheidende Anforderungen erfüllt. Es ist einzigartig, setzt das zugrundeliegende didaktische Konzept gekonnt um, überzeugt mit architektonischer Ambition sowie Wirtschaftlichkeit und passt hervorragend in den Campus und ins Quartier. Gleichzeitig kann die HSG Stiftung, die von der Universität St.Gallen und HSG Alumni gemeinsam ins Leben gerufen wurde, bereits jetzt auf Zusagen für Spenden in der Höhe von 40 Millionen Franken zählen. Das ist hoch erfreulich, und wir freuen uns sehr, dass unter den grosszügigen Förderern der HSG auch diesmal wieder namhafte Alumnae und Alumni sind. Noch sind aber die gegen 60 Millionen, die für den Bau und die Einrichtung dieses Learning Centers nötig sind, nicht erreicht.

Wir werden voraussichtlich im Rahmen der Internationalen HSG Alumni Konferenz, die im September erstmals an der «alma mater» stattfinden wird, die dafür vorgesehene Spendenkampagne starten. Ich freue mich, wenn möglichst viele von euch an diesem «Homecoming» teilnehmen und sich an der Mitfinanzierung des neuen HSG Learning Centers beteiligen: Wir können damit dafür sorgen, dass künftige Generationen von Studierenden das Rüstzeug für späteres erfolgreiches Wirken in Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Gesellschaft, in einer zeitgemässen Lernumgebung erhalten.

Herzlichst, Euer

Urs Landolf, Präsident HSG Alumni

Ehemalige im Portrait

Barbara Josef: «fasziniert von der Lebendigkeit des Neuen»

Von der Primarlehrerin über Stellen bei Swiss und als Leiterin Kommunikation und gesellschaftliches Engagement bei Microsoft Schweiz: Barbara Josef, Co-Gründerin von «5to9», hat – auch in ihrer eigenen Einschätzung – eine klassische «Zickzack-Karriere» absolviert. Dazu passt auch, dass sie über 10 Jahre nach ihrem HSG-Abschluss das Doktorandenstudium aufgenommen hat.

Roger Tinner

Als Kind war es ihr grösster Wunsch, Primarlehrerin zu werden – also hat sie als Erstausbildung das Lehrerseminar Kreuzlingen absolviert und auch zwei Jahre als Lehrerin einer 5./6. Doppelklasse im Thurgau gearbeitet. Aber: «Obwohl es eine Traumstelle war, machte mich der Gedanke, dass ich das die nächsten 45 Jahre machen würde, nervös», sagt sie in der Rückschau. Zugleich hatte sie den grossen Wunsch, nochmals an die Uni zu gehen. So landete sie über das BWL-Grundstudium an der Universität Zürich schliesslich an der HSG. Während dieser Zeit hat sie auch als Skilehrerin, Flight Attendant, Aushilfslehrerin, etc. gearbeitet und möchte, wie sie sagt, «keine dieser Erfahrungen missen.»

In der Rückschau erzählt Barbara Josef, dass sie sich an der Uni Zürich «etwas verloren» gefühlt habe: «Als Ostschweizerin wollte es aber mein Kopf nicht zulassen, dass ich direkt an die HSG ging, also führte mich mein erster Weg fürs BWL-Studium nach Zürich. An die HSG zu kommen war für mich daher «heimkommen» und gleichzeitig war ich beeindruckt, wie toll alles organisiert war. Ich habe mich eher wie eine Kundin gefühlt, nicht als Studentin – das ist mir geblieben und es hat mich auch motiviert.» Sehr beeindruckt und wohl auch geprägt habe sie die familiäre respektvolle Atmosphäre und gleichzeitige Weltoffenheit. Auch den Praxisbezug fand sie sehr gut: «Interessanterweise

hilft mir das Studium in der jetzigen Phase, mit der eigenen Firma, fast am meisten, obwohl es inzwischen schon 15 Jahre her ist.» Besonders gut brauchen könne sie im beruflichen Alltag die an der HSG gelehrt und gelernte Art und Weise, wie man an Probleme herangeht und sie strukturiert.

«An die HSG zu kommen war für mich «heimkommen».»

Vom Thema zur Firma

Nach BWL-Grundstudium in Zürich und Hauptstudium an der HSG war sie unter anderem bei der Swiss und bei Microsoft Schweiz. Als deren Leiterin Kommunikation und gesellschaftliches Engagement wurde sie in der IT- und digitalen Szene – nicht zuletzt als eifrige Twitterin – zu einer bekannten Persönlichkeit. Bei Microsoft setzte sie sich sehr stark mit dem Thema «Zukunft der Arbeit» auseinander, weil sie neue Technologien nebst dem gesellschaftlichen Wertewandel als «einen der wichtigsten Treiber des aktuellen Umbruchs» sieht.

Wie es in diesem Feld zur Gründung einer eigenen Firma kam, erzählt sie selbst so: «Ich habe eines Abends bei einem gemütlichen Abend in der Pizzeria zu meiner besten Freundin gesagt, dass man zu diesem Thema eigentlich eine Firma gründen müsste. Anstatt zu lachen, was ich eigentlich erwartet hatte, sagte sie nur: Ich bin dabei. Damit war der Grundstein für unsere Firma gelegt.»

Das Unternehmen heisst «5to9 AG» und begleitet nun Firmen in Veränderungsphasen, rund um die Themen Digitalisierung und Arbeitskultur. Auf die – vielleicht HSG-typische – Frage nach «Vision» und «Mission» antwortet sie lachend: «Eine Vision und Mission haben wir nicht, aber für uns beide

ist ein Thema zentral: wir wollen Dinge machen, bei denen wir selber ganz viel lernen.» Und das mit dem Lernen nehmen die beiden so ernst, dass sie als «Spätberufene» aktuell an einer Dissertation arbeiten: «Das zwingt uns quasi, neben dem Lernen in der Praxis die schönste Form von Lernen, auch aus wissenschaftlicher Perspektive dran zu bleiben. Und auch wenn es noch keine ausformulierte Vision ist, treibt es uns schon stark an, dass wir mit unserem Beitrag die Arbeit und den Alltag von ganz vielen Menschen verbessern können, indem wir auch im digitalen Zeitalter den Menschen in den Fokus stellen und versuchen, eine Kultur zu gestalten, wo Menschen auf Augenhöhe zusammenarbeiten.»

Ein «neues» Change Management

Der Fokus von Barbara Josefs Tätigkeit ist Change Management und Change Communication, wobei sie «das alte Verständnis von Change Management, wie es in den 90-er Jahren geprägt wurde», absolut nicht teilt. Eigentlich müsste es aus ihrer Sicht «Participation Management» heissen, denn: «Es geht nicht um die Manipulation der Beteiligten, sondern die Frage, wie es gelingt, gemeinsam die neue Situation auszuhandeln und zu gestalten.» Was die Tätigkeiten betrifft, so sieht bei ihr jeder Tag anders aus: «Ich habe einen guten Mix aus Projekten, die mehrere Monate dauern, und einmaligen Veranstaltungen, wo ich einfach einen Impuls gebe, ein Referat halte oder einen Workshop leite.

«Ich habe jeden Tag einen neuen Job, kein Tag gleicht dem anderen.»

Die konkreten Aufgaben, die sie für Kunden löst, hängen ganz vom Projekt und den Bedürfnissen der Kunden ab. Meistens geht es «um Situationen, die die Kunden zum ersten und vielleicht einzigen Mal erleben, zum Beispiel den Bezug eines neuen Hauptsitzes mit neuem Arbeitskonzept.» Weil die Kunden diese Kompetenzen nicht intern haben, ziehen sie Leute wie Barbara Josef bei, die schon öfters ähnliche Situationen begleitet haben. Und was gefällt ihr daran besonders? «Neue Situationen sind immer von viel Hoffnung und einer grossen Lebendigkeit begleitet – diese Energie positiv auf das Pro-

jekt zu lenken und sicherzustellen, dass sich durch die Veränderung die Situation für alle Beteiligten verbessert, ist eine sehr schöne und befriedigende Aufgabe.»

Auf die Frage nach den spannenden Momenten in ihrem Job sagt sie (und als Spezialistin für neue Arbeitsformen nimmt man ihr das auch ab): «Ich habe jeden Tag einen neuen Job – kein Tag gleicht dem anderen. Dadurch lerne ich momentan so viel, wie noch nie im Leben. Eigentlich ist es fast ein bezahltes Studium.» Dennoch hatte und hat sie vom Studium «on the job» offensichtlich noch nicht genug, und das brachte sie ab 2014 wieder in einen engen Bezug zur «alma mater»: «Ich habe mir einen Traum erfüllt und mich vor rund drei Jahren fürs Doktorandenstudium eingeschrieben. Für mich war es sehr spannend, nach 12 Jahren zurück an die HSG zu kommen. Mich hat es sehr beeindruckt, wie sich die Organisation verändert hat in dieser Zeit. Ich finde, die HSG hat viel mehr Bodenhaftung als zu meiner Zeit. Vermutlich hat diese Wahrnehmung aber auch damit zu tun, dass ich etwas an Reife und Erfahrung gewonnen habe.»



HSG-Alumna Barbara Josef, Co-Gründerin von «5to9». (Bild Hans Stuhmann)

Im Gespräch über die HSG fällt ihr zum Schluss noch ein Statement ein, das sich an die Studierenden richtet: «Ich möchte noch ungefragt ein Kompliment loswerden. Ich unterrichte öfters an Universitäten und Fachhochschulen zum Thema «neue Arbeitswelten». Die Studierenden der HSG stellen dabei immer die spannendsten Fragen und setzen sich am fundiertesten mit dem Thema auseinander. Wenn ich mir diese Generation anschau, mache ich mir keine Sorgen um die Zukunft unserer Wirtschaft.» Ein Schlusswort, dem man in einer Alumni-Zeitschrift nichts hinzuzufügen braucht.

5to9.ch

Auftritt am Mentoring-Jahrestreffen 2018
HSG-Alumna Barbara Josef tritt am Mentoring-Jahrestreffen am 19. April um 18.30 Uhr an der HSG auf. An der englischsprachigen Veranstaltung spricht sie zum Thema «Brave new world of work».